

montanum, tetrapterum und pulchrum. — Erythraea Centaurium. — Torilis infesta. — Galium silvaticum. — Trifolium alpestre, agrarium und medium. — Anthemis tinctoria. — Geranium columbinum. — Campanula persicifolia und Trachelium. — Echinops sphaerocephalus. — Dipsacus silvester. — Dianthus prolifer und Armeria. — Ebulum humile. — Eupatorium cannabinum. — Centaurea Scabiosa. — Inula Conyza. — Atropa Belladonna. — Lathyrus silvester. — Senecio erucifolius. — Hieracium boreale Fries (= H. silvestre Tausch). — Asplenium septentrionale und Trichomanes.

Nach Mitteilung eines in der Gegend heimatheten Herrn soll vor Jahren auch Anemone Hepatica an der Heidenburg vorgekommen sein. Ich konnte aber bis jetzt das hübsche Pflänzchen nicht wieder finden.

Ich habe mit Absicht die Standorte der einzelnen Pflanzen nicht näher bezeichnet; denn verschiedene der genannten Arten sind nur spärlich vertreten. Die botanisch tiefer Interessirten, welche ihr Weg nach der Heidenburg führt, werden schon wissen, wo sie zu suchen haben. Vor allen Dingen möchte ich durch diese Zeilen nicht den Anlaß geben, daß botanische Ausflüge

in großer Gesellschaft nach der Heidenburg unternommen werden; denn es ist dabei auch erfahrungsgemäß kaum zu vermeiden, daß großer Schaden angerichtet wird. Auch diejenigen, welche sich nur einen Strauß machen wollen, greifen in der Sammelfreude des Augenblicks in erster Linie nach den Blüten, welche ihnen neu sind, und das gereicht dann gerade den weniger häufigen Pflanzen zum Verderben.

Die Heidenburg ist besonders für die Jugend der umliegenden Dörfer ein beliebtes Ausflugsziel. Wie sonstwo werden auch hier vor allem die ersten Frühlingsblumen von den größeren Kindern eifrig gesucht und darunter haben am meisten Meerzwiebel und Lerchensporn zu leiden, die so verlockend aus dem dünnen Laub hervorleuchten. Dabei welken aber gerade sie in der warmen Hand besonders rasch und dann werden die kaum gesammelten Sträuße schon auf dem Heimwege weggeworfen, was ich zu meinem Leidwesen wiederholt selbst beobachten konnte. Es will mir scheinen, als ob die genannten reizenden Frühlingskinder auf der Heidenburg lange nicht mehr so zahlreich vorhanden wären wie vor 15—20 Jahren. Zu ihrem Schutze ist aber kaum etwas zu tun.

## Kleine Beiträge zur Naturkunde.

**Erlebnis mit einer Schar Saatkrähen.** In der Nähe der Stadt kam ich an einer Müllablagerungsstätte vorüber, auf der sich eine große Schar Saatkrähen futtersuchend niedergelassen hatte. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen mit einem Stein unter sie zu werfen, was aber eine sehr unerwünschte Wirkung hatte; denn statt davonzufliegen erhoben sich die Krähen mit zornigem Geschrei, kreisten angriffslustig in geringerer Höhe über mir und verfolgten mich so bis zum nahen Waldrand. Die große Zahl vermehrt offenbar auch bei diesen Tieren den Mut. Nachträglich fragte ich mich, ob es möglich gewesen wäre, daß die Sache wirklich hätte gefährlich werden können.

Kaiserslautern.

Robert Stoffel.

**Transportvorrichtung einer Spinne.** Während eines Landaufenthaltes wurde ich eines Tages durch eine Wespe in meiner Mittagsruhe gestört. Ich traf sie schließlich mit einem Lineal, so daß sie eine kleine Spanne vor einem Schranke zappelnd liegen blieb. Im Begriffe sie vollends zu töten, sah ich, wie eine mittelgroße Spinne unter dem Schranke hervorschloß, zur Wespe hin und wieder zurücklief und dies Manöver mehrmals wiederholte. Nach kurzer Pause wurde die mittlerweile ganz still gewordene Wespe rückwärts gezogen bis unter den Schrank und nach abermaligem kleinen Stillstand schwebte sie langsam aufwärts, bis sie hinter der Schrankleiste verschwand. Die Spinne hatte sich mit ihren Fäden diese Zug- und Hebevorrichtung geschaffen.

Kaiserslautern.

Robert Stoffel.

**Zum Vorkommen von Phyteuma spicatum.** Die auf Seite 82 unten unseres letzten Doppelheftes 5/6 gebrachte Angabe, daß diese Pflanze „in der bayerischen Pfalz . . . sowohl in den Gebirgs- und Gauwäldern . . . sehr häufig“ vorkomme, beruht, wie schon das vom Einsender als Merkmal erwähnte violette Köpfchen beweist, leider auf einer Verwechslung mit Ph. nigrum, das wohl in älteren Florenwerken zuweilen als Unterart des Ph. spicatum erscheint, jedoch zweifellos eine gute Art darstellt. Die auf Seite 18 von Fr. Zimmermann gegebene Anregung dem Vorkommen des Ph. spicatum besondere Beachtung zu schenken hat daher volle Berechtigung.

Speyer

Dr. Boeverlein.

**Pfälzische Höhen-Wetterwarte auf der Kalmit.** Der Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtags hat genehmigt, daß in den Etat der bayerischen Landes-Wetterwarte ein Assistent als Beobachter auf die Kalmit eingesetzt wird unter der Voraussetzung, daß die Ausrüstung der Station durch den Pfälzerwald-Verein erfolgt. Damit kommt ein langjähriges Projekt zur Ausführung. Schon während des Krieges war eine militärische Wetterwarte auf der Kalmit eingesetzt, die sich als äußerst zweckmäßig erwiesen hat. Es war damals schon geplant, die Wetterwarte auch im Frieden fortzusetzen, leider aber ist durch den Umschwung eine Störung eingetreten; um so erfreulicher ist es, daß jetzt dennoch eine Verwirklichung des Projektes erfolgt. Bisher wurden alle pfälz. Wetterwarten nur im Nebenamt geführt, jetzt aber gibt es auf der Kalmit eine Hauptstation (wie auf der Zugspitze) mit eigenem Beobachter, der auch aus anderen Gebieten telegraphische Nachrichten empfängt und dorthin abgibt.

(Nach der „Pfälz. Presse“.)